

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XXI. Jahrgang, Nummer 124 – August/September 2018

Anthroposophische „Meditation“ – quo vadis?

Während in der Welt ein aussergewöhnlich spannender politisch-wirtschaftlich-kultureller Kampf zwischen der Soros-gesteuerten („freien westlichen“) Presse und zwei gewählten Präsidenten von Grossmächten, sowie einzelnen verbündeten Präsidenten in Europa und Nahost stattfindet, arbeiten die „anthroposophischen“ Dunkelmänner in Dornach und Stuttgart weiter an der Profanierung und Zerstörung der Anthroposophie Rudolf Steiners. Interessieren sollte uns dabei, dass diese „anthroposophischen“ Finsterlinge mit der Soros-Presse vollständig in Einklang stehen und entsprechend daran arbeiten, Deutschland ebenso wie die Anthroposophie in den Abgrund zu führen.

Und deshalb freut es uns, dass Irene Diets kritische Analyse gerade jene Strömung innerhalb der AAG, die eine (angeblich anthroposophische) Meditation propagiert und diese als ein lohnendes „Geschäftsmodell“ betreibt, sowie der dahindarbenden AAG ausserdem neues „Scheinleben“ einhauchen soll, auf ein grosses Interesse bei unseren Lesern gestossen ist.

Als eine der Haupt-Initiatorinnen und Trägerin dieser „Anthroposophischen Meditation“ galt von Anfang an Anna-Katharina Dehmelt, die sich nun gegen Irene Diets Ausführungen mit allen möglichen und unmöglichen „Argumenten“ versucht zur Wehr zu setzen. Dehmelt ist auch eine begeisterte Anhängerin von Christian Clement, dem Herausgeber jener fragwürdigen SKA (Steiner Kritische Ausgabe),¹ welche die von David Marc Hoffmann geleitete Rudolf Steiner Nachlassverwaltung neben der GA Rudolf Steiners nun ebenso vertreibt.² Die ungunstigen Strömungen scheinen sich bei ihrer zerstörerischen Arbeit gerne zusammenzufinden (vgl. Abb. S. 11 und beachten Sie die vor

wenigen Tagen erschienene Stellungnahme von „Inferno3“: „Die offene Anthroposophie und ihre Gegner“, die nun bereits ihre Früchte in der Basler Lokalpresse gefunden hat.³

Verwundern sollten uns solche Umtriebe keinesfalls, denn sie gehören zu einem langfristigen Programm, das spätestens an der (geheimen) Michaeli-Konferenz in Dornach im Jahre 1993 unmissverständlich formuliert worden war. In Berichten von Funktionären klang das damals sinngemäss folgendermassen: „Wir sind die Kulmination ... Es müssen neue Lösungen gefunden werden für die anstehenden Probleme. Wir haben nun einen neuen Stil gefunden. Beispiel: die Beisetzung der Urnen ... Zusammenhang von Biographie und Initiative ... Wir müssen uns als Elite ausbilden im Dienste der anderen ... Hochschule und Vorstand müssen zusammenwachsen ... Eine Spiritualisierung der Zweige ist anzustreben ... Es entstand an dieser Konferenz ein Erlebnis des WIR als Basisträgertum – wir erlebten uns als Ritterschaft der Frontkämpfer des Geistes ... anzustreben ist ein **Zusammenschluss mit verwandten Strömungen: Rosenkreuzer, Freimaurer, Manu-Strömung ... Die Anthroposophie muss durch die Ichlosigkeit gehen ...**“⁴

Diese hier in Frage stehende Meditations-Problematik ist genug kompliziert und kann durch den entstandenen Dialog zwischen A.-K. Dehmelt und Irene Diet weiter vertieft werden. Von der Argumentation Dehmelts bringen wir – auch aus Platzgründen – nur die massgeblichen Stellen; anhand der Webadressen stehen dem Leser die ungekürz-

¹ Im soeben erschienenen Johanni-Heft von *Anthroposophie* ist von Dehmelt eine begeisterte Rezension zum 8. Band der SKA erschienen.

² Vgl. zu diesem Thema unsere Beiträge in den Ausgaben Nr. 94-99, 103-104 aus den Jahren 2013-2015. Hoffmann hatte bereits 1996 in einem Novalis-Heft seine kritische Haltung gegenüber Rudolf Steiner manifestiert.

³ Info3: <https://www.info3-magazin.de/die-offene-anthroposophie-und-ihre-gegner-eine-stellungnahme/>
BZ: <https://www.bzbasel.ch/basel/baselbiet/nach-kritik-jetzt-wenden-sich-anthroposophen-erstmal-gegen-verschwörungstheorien-132794436>

⁴ Die Aussagen stammen von René Harrer, Marcus Schneider und Andreas Heertsch. Vgl. unserer Ausgabe Nr. 16 aus dem Jahre 2001: <http://www.lochmann-verlag.com/ErdrutschNr16.pdf>
Hinweisen möchten wir auch auf einen Beitrag im *Europäer* über die Ereignisse der Jahre 1992 - 1997: https://www.perseus.ch/PDF-Dateien/Karma_der_Unwahrhaftigkeit.pdf

ten Fassungen zur Verfügung.

Zusammenfassend könnte man feststellen, dass sich mit dieser Bewegung, die nicht zufällig von der AAG mitgetragen wird, ein weiterer Impuls gegen die Anthroposophie Rudolf Steiners manifestiert.

Anschliessend der 1. offene Brief von A.-K. Dehmelt:⁵

Offener Brief A.-K. Dehmelts an Irene Diet vom 3. Juni 2018

Ihr Artikel „Meditation und Anthroposophie Rudolf Steiners: Wo ist der Zusammenhang?“ in: *Ein Nachrichtenblatt PLUS* Nr. VI vom 29. April 2018⁶

Sehr geehrte Frau Diet!

Wir sind uns nie begegnet und kennen uns nicht persönlich. Das macht eine schriftliche Auseinandersetzung in Anknüpfung an Ihren Artikel „Meditation und Anthroposophie Rudolf Steiners: Wo ist der Zusammenhang?“ nicht leicht. Da Ihr Artikel aber doch eine Reihe von Missverständnissen und auch Fehler und Unterstellungen enthält und Sie nicht nur meine Arbeit, sondern auch die meiner Kolleginnen und Kollegen und letztlich unsere ganze Behandlung des Themas „anthroposophische Meditation“ zu diskreditieren versuchen, möchte ich ihn nicht unbeantwortet lassen.⁷

In Ihrem Artikel beschäftigen Sie sich mit der Frage, ob die anthroposophische Meditationsbewegung das Attribut „anthroposophisch“ zu recht trägt. Ihre Antwort lautet Nein. In einer Facebook-Diskussion haben Sie am 29.5.2018 zusammenfassend die Intention Ihres Artikels beschrieben:

„Man gibt vor, sich ganz und gar auf Rudolf Steiner zu beziehen, und macht dennoch etwas, das seiner Anthroposophie gar nicht entspricht. ... Bei meiner Suche nach den Ursprüngen dieser Herangehensweise bin ich auf die beiden Artikel von Anna-Katharina Dehmelt gestoßen. ... Diese beiden Artikel sind auch darum besonders wichtig für mich, weil so jeder, der sich die Mühe macht, den Originaltext, von dem ausgehend sie ihren Artikel und ihre Arbeit beschreibt (in der Geheimwissenschaft im Umriss ist da das Kapitel: ‚Die Erkenntnis der höheren Welten‘), erkennen kann,

dass die von Frau Dehmelt vorgenommene Bezugnahme auf Rudolf Steiner gar nicht existiert. Vielleicht zusammenfassend noch einmal mein Grundanliegen: Gern kann jeder solche Meditationskurse anbieten, wie er sie anbieten möchte. Das finde ich richtig und berechtigt. Unberechtigt aber scheint mir, sich dabei direkt auf Rudolf Steiner zu beziehen, ohne dass dieser Bezug auch wirklich besteht. Denn so wird der Weg, den Rudolf Steiner gewiesen hat, unsichtbar. Er muss aber sichtbar bleiben, denn es wird immer Menschen geben, die genau DIESEN Weg suchen. Diesen, und keinen anderen.“⁸

Meine beiden Artikel sind im Jahre 2009 in der Monatszeitschrift „Die Drei“ erschienen. Der erste Artikel stellt die Frage nach dem Spezifischen der anthroposophischen Meditation anhand einer Beschäftigung mit der von Rudolf Steiner in „Die Geheimwissenschaft im Umriss“ gegebenen Rosenkreuz-Meditation;⁹ der zweite Artikel überträgt die aus der Rosenkreuz-Meditation gewonnene Vorgehensweise auf Forschungsfragen.¹⁰ Es geht in den beiden Artikeln um Meditation und geistiges Forschen; es geht weiterhin um die drei höheren Bewusstseinsstufen Imagination, Inspiration und Intuition; und es geht um den Weg, den das gewöhnliche Bewusstsein auf diese höheren Bewusstseinsstufen hin übergangend gehen kann.

Auf diese drei Punkte und Ihre Einwendungen gegen sie möchte ich zunächst allgemein eingehen, weil sie mir inhaltlich für die ganze Auseinandersetzung zentral zu sein scheinen. In einem Anhang wende ich mich dann den Details zu. Es wird sich zeigen, dass Ihr Text nicht nur Missverständnisse, sondern auch Fehler, entstellende Paraphrasen und Unterstellungen enthält, und dass die Folgerungen, die Sie daraus ziehen, unseriös sind. All Ihre Versuche, nachzuweisen, „dass die von Frau Dehmelt vorgenommene Bezugnahme auf Rudolf Steiner gar nicht existiert“, lösen sich bei genauerer Betrachtung in Luft auf.

Insbesondere den letzten Seiten Ihres Aufsatzes entnehme ich, dass Ihnen die Ausbildung des reinen bzw. sinnlichkeitsfreien Denkens ein ganz besonderes Anliegen ist. Wiederum in einem Facebook-Kommen-

⁵ Hier finden Sie den vollständigen Brief:

<http://www.infameditation.de/wp-content/uploads/2018/06/Dehmelt-Diet.pdf>

⁶ nachzulesen unter http://www.infameditation.de/wp-content/uploads/2018/05/180429_ENB_PLUS_VI_Irene-Diet.pdf

⁷ Unter ganz anderen Gesichtspunkten hat Michael Eggert sich unter <https://egoistenblog.blogspot.de/2018/05/niemand-hat-das-rosenkreuz-fur-sich.html#more> mit Ihrem Aufsatz auseinandergesetzt.

⁸ in der Gruppe „No Bullshit Anthroposophie“ unter dem Post von Michael Eggert am 22.5.2018 „Niemand hat das Rosenkreuz für sich gepachtet“

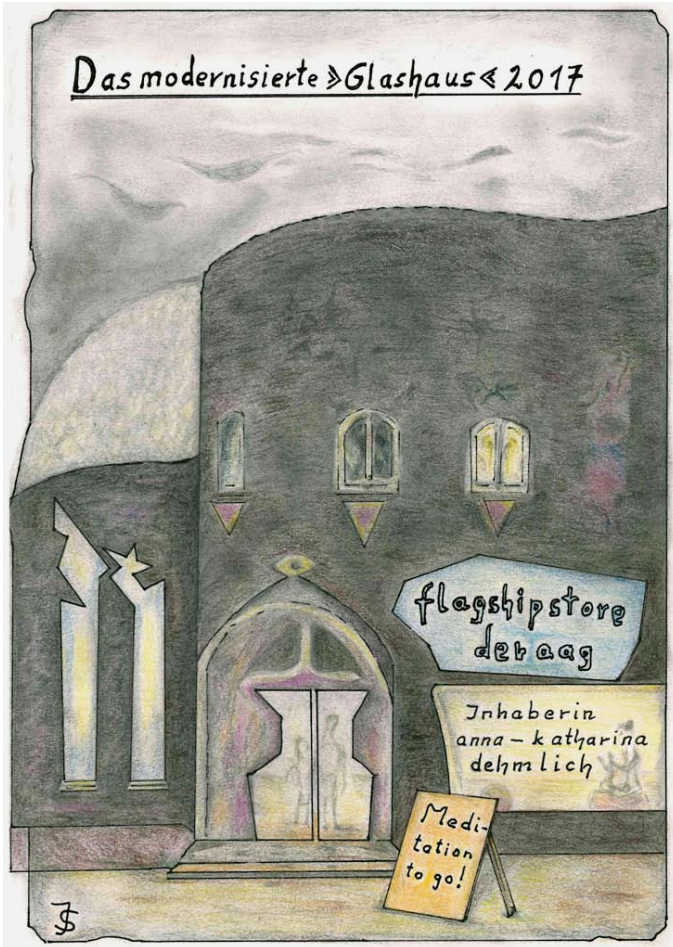
https://www.facebook.com/groups/2073248482692411/permalink/2089850491032210/?comment_id=2100059000011359¬if_id=1527759988073393¬if_t=group_comment_follow

⁹ <http://www.infameditation.de/wp-content/uploads/2011/12/Dehmelt-Meditation-I.pdf>

¹⁰ <http://www.infameditation.de/wp-content/uploads/2011/12/Dehmelt-Meditation-II.pdf>

tar¹¹ schreiben Sie:

„BEIDE Wege (und mehr nennt Rudolf Steiner nicht) führen also über das Denken. Das Denken kommt aber bei der 'Anthroposophischen Meditation' gar nicht vor; hier geht es um die 'Verwandlung' von Vorstellung (Imagination) - Gefühl (Inspiration) und Wille (Intuition).“



Jesaja Saatgut, *Eindringliche Blicke...*, S. 23

Ihr Argument ist ungefähr so, als würden Sie an einem Artikel über Kultivierung von Wildpflanzen beanstanden, dass in ihm nicht viel über Bodenbearbeitung zu finden ist. Es macht keinen Sinn, das Erüben sinnlichkeitsfreien Denkens und die Übungen für Imagination, Inspiration und Intuition gegeneinander auszuspielen, weil es sich einfach um verschiedene Stufen des anthroposophischen Schulungsweges handelt.¹² Über die Bedeutung des Denkens für die Anthroposophie und die anthroposophische Meditation könnten wir uns sicher gut verständigen;¹³ auch die Teilnehmer meiner Medi-

tations-Kurse und der vieler KollegInnen können Lieder davon singen – nur war dies eben nicht das Thema [meines] Aufsatzes [in „Die Drei“].

Thema [meines] Aufsatzes ist der Versuch zu zeigen, dass bereits beim Aufbau der Rosenkreuz-Meditation erste Erfahrungen imaginativer, inspirativer und intuitiver Art gemacht werden können. Ohne eigentlich auf den Gesamtzusammenhang meines Aufsatzes einzugehen und insbesondere, ohne irgendwelche eigenen Beobachtungen oder Erfahrungen beizusteuern, wenden Sie sich vehement gegen mein Verständnis der drei Begriffe Imagination, Inspiration und Intuition. Ich habe mich dazu oft eines Vergleichs bedient: in der Evolution gibt es ständig Wiederholungen von Wiederholungen von Wiederholungen früherer Zustände. So beginnt die ‚Alte Sonne‘ mit einer Wiederholung des ‚Alten Saturn‘, der alte Mond mit einer Wiederholung des ‚Alten Saturn‘ und der ‚Alten Sonne‘, innerhalb letzterer dann in kleinerer Runde nochmals der ‚Alte Saturn‘ wiederholt wird – wir haben es also andauernd mit Wiederholungen von Wiederholungen von Wiederholungen zu tun. Imagination wird als weltbildender Bewusstseinszustand voll erst auf dem ‚Jupiter‘ ausgebildet sein, Inspiration auf der ‚Venus‘ und Intuition auf dem ‚Vulkan‘. Es gibt aber, so wie es Wiederholungen von Wiederholungen von Wiederholungen gibt, Vorstufen von Vorstufen von Vorstufen. Deshalb nur können wir heute den Bewusstseinszustand der Imagination wenigstens anfänglich ausbilden: als Vorstufe künftiger zunehmender Realisierungen, aber doch heute schon sich ankündigend.¹⁴ Sie, so scheint es mir, blicken auf die Imagination mehr im Sinne der voll ausgebildeten ‚Jupiter‘-Form, ich im Sinne einer Vorstufe einer Vorstufe einer Vorstufe. Kann man sich von diesen beiden Standpunkten aus nicht verständnisvoll zuwinken?

Schließlich beschäftigen Sie sich in Ihrem Aufsatz immer wieder mit dem Übergang vom gewöhnlichen Bewusstsein mit seinen Vorstellungen zur Imagination. Zum Beispiel heißt es auf Seite 10 Ihres Aufsatzes:

„Imaginationen‘ können sich nicht unmittelbar aus physisch-sinnlichen Vorstellungen bilden; dies ist schier unmöglich.“

Entscheidend ist für Sie hier wohl das Wort „unmittelbar“. Abgesehen davon, dass mein Aufsatz an keiner Stelle davon spricht, dass die Bildung von Imaginationen „unmittelbar“ aus physisch-sinnlichen Vorstellungen

¹¹ am 31.5.2018, s. Anm. 3

¹² s. dazu ausführlicher weiter unten

¹³ s. dazu zum Beispiel auch meinen Aufsatz „Die denkende Individualität als Ausgangspunkt“ in „Anthroposophie“ Ostern 2015, online unter <http://www.infameditation.de/wp-content/uploads/2015/11/Diedenkende-Individualität-als-Ausgangspunkt-Stuttgart-März-2015-Anthroposophie-3.15.pdf>.

¹⁴ Diesen Gedanken haben mit anderen Mitteln Andreas Heertsch mit seinem Aufsatz „Ein Tor zum Eigentlichen – Zur Skalierbarkeit von Imagination, Inspiration und Intuition“ in Die Drei 11/2016 und Terje Sparby mit „Die Bereiche und die Stufen der höheren Erkenntnis“ in Die Drei 12/2017 zum Ausdruck gebracht.

gen möglich sei, habe ich mich gefragt, warum Sie sich so stark daran reiben. Insbesondere aus Ihren Kommentaren bei Facebook habe ich den Eindruck gewonnen, dass Ihnen in meiner Darstellung beim Übergang vom gewöhnlichen Bewusstsein zu höheren Bewusstseinsstufen Ohnmacht, Schmerz und Abgrund fehlen. Es finden sich zwar in meinem Text diverse Andeutungen in dieser Richtung, aber es kam mir damals doch vor allem darauf an, zum Üben zu ermutigen. Und in der Tat meine ich auch mehr als neun Jahre später, dass das mutvolle Üben die Voraussetzung dafür ist, die Schwelle zur geistigen Welt, wenn man sie denn erreicht, gesund zu überschreiten. Und doch: heute würde vielleicht auch ich diesen Aspekt stärker in den Vordergrund rücken.

Sehr geehrte Frau Diet! Sie werden nun und erst recht nach der Lektüre des Anhangs sicherlich Vieles entgegen wollen. Macht es aber wirklich Sinn, wenn wir uns jetzt ein Ping-Pong-Spiel von Steiner-Zitaten liefern? Ich glaube nicht. Wäre es nicht fruchtbarer, wir würden uns mal in einem Arbeitszusammenhang begegnen? Ich möchte Sie herzlich einladen, doch an der nächsten Meditationstagung in Stuttgart vom 22. bis 24. März 2019 teilzunehmen. Womöglich wäre auch kurzfristiger das 8. Kolloquium zur Meditationswissenschaft mit dem Thema „Die Grenzen des gewöhnlichen Bewusstseins und leibfreies Bewusstsein in der Meditation“ am 9. Juni in Stuttgart¹⁵ dafür geeignet? Vielleicht begegnen wir uns ja da oder dort einmal.

Mit freundlichem Gruß! Anna-Katharina Dehmelt

[Der anschliessende 2. Teil des Briefes finden Sie hier: <http://www.infameditation.de/wp-content/uploads/2018/06/Dehmelt-Diet.pdf> -

Bei uns geht es weiter mit der Antwort von Frau Diet.^{16]}

Berlin, den 9. Juni 2018

Offener Brief an Anna-Katharina Dehmelt

Sehr geehrte Frau Dehmelt,

Haben Sie vielen Dank für Ihren offenen Brief vom 3. Juni 2018,¹⁷ auf den ich Ihnen gerne antworten möchte. Dass es sich im Weiteren nicht darum handeln kann,

¹⁵ <https://www.akanthos-akademie.de/forschungskolloquium/meditation/>

¹⁶ <https://ignisverlag.com/wp-content/uploads/2018/06/Antwort-von-Irene-Diet-auf-offenen-Brief-von-A.-K.-Dehmelt-9-Juni-2018.pdf>

¹⁷ <http://www.infameditation.de/wp-content/uploads/2018/06/Dehmelt-Diet.pdf>

Zitate aus der Rudolf Steiner Gesamtausgabe gegeneinander zu halten – dem kann ich nur zustimmen. Und dies ist übrigens in unserer Diskussion auch gar nicht möglich. Denn hier geht es nicht etwa nur um Meditation, oder um Imagination, Inspiration und Intuition, nein, es geht um wesentlich mehr. Um das Wesen der Anthroposophie nämlich. Und da bemerke ich, erneut in Ihrem Brief, dass Sie einen *ganz anderen Begriff von Anthroposophie* haben als ich.

Im Moment schreibe ich an einer Fortsetzung meines Artikels „Meditation und Anthroposophie Rudolf Steiners – Wo ist der Zusammenhang?“¹⁸ Mit Ihrem Brief verweisen Sie noch einmal genau auf die Elemente, die mir die wichtigsten sind, und die ich auch in meinem Fortsetzungs-Artikel behandeln werde. Daher möchte ich hier nur auf jene Stellen Ihres offenen Briefes eingehen, an denen unsere grundsätzlich unterschiedliche Auffassung besonders deutlich wird.

In der Erklärung Ihres Herangehens an die von Ihnen vertretene Anthroposophische Meditation schreiben Sie in Ihrem offenen Brief auf Seite 2 f.:

„Ich habe mich dazu oft eines Vergleichs bedient: in der Evolution gibt es ständig Wiederholungen von Wiederholungen von Wiederholungen früherer Zustände. So beginnt die ‚Alte Sonne‘ mit einer Wiederholung des ‚Alten Saturn‘, der alte Mond mit einer Wiederholung des ‚Alten Saturn‘ und der ‚Alten Sonne‘, innerhalb letzterer dann in kleinerer Runde nochmals der ‚Alte Saturn‘ wiederholt wird – wir haben es also andauernd mit Wiederholungen von Wiederholungen von Wiederholungen zu tun. Imagination wird als weltenbildender Bewusstseinszustand voll erst auf dem ‚Jupiter‘ ausgebildet sein, Inspiration auf der ‚Venus‘ und Intuition auf dem ‚Vulkan‘. Es gibt aber, so wie es Wiederholungen von Wiederholungen von Wiederholungen gibt, Vorstufen von Vorstufen von Vorstufen. Deshalb nur können wir heute den Bewusstseinszustand der Imagination wenigstens anfänglich ausbilden: als Vorstufe künftiger zunehmender Realisierungen, aber doch heute schon sich ankündigend.

Sie, so scheint es mir, blicken auf die Imagination mehr im Sinne der voll ausgebildeten ‚Jupiter‘-Form, ich im Sinne einer Vorstufe einer Vorstufe einer Vor-

¹⁸ Diese Fortsetzung wird erscheinen in: www.ignisverlag.com

stufe. Kann man sich von diesen beiden Standpunkten aus nicht verständnisvoll zuwenden?“

Mit diesem, in Ihren Seminaren und Workshops wahrscheinlich oft gebrauchten Vergleich möchten Sie darauf deuten, dass sich eine Entwicklung immer über verschiedene Vorstufen vollzieht. Sie ziehen dazu die von Rudolf Steiner beschriebene Erdenentwicklung heran, in der es – vor dem Erreichen eines neuen Zustandes – stets Wiederholungen der schon vergangenen Zustände gegeben hat, und übertragen dieses Bild auf die kommenden Vorstufen zu den höheren Entwicklungszuständen der Erde. Dahinein fügen Sie nun Ihre Vorstellung von der Entwicklung höherer Erkenntnisstufen; aus einer anfänglichen unvollkommenen Imagination soll sich die wahre Imagination erst auf einer höheren Stufe der Erdentwicklung herausbilden können (hier auf dem Jupiter) etc.

Damit aber berühren Sie eines der größten Geheimnisse der Entwicklung überhaupt, und Sie beantworten es im Sinne Darwins. Die große Idee der Erdenentwicklung Rudolf Steiners zeigt nämlich etwas anderes: Vollkommeneres kann sich nicht aus Unvollkommenen herausentwickeln; im Saturnzustand sind schon alle zukünftigen Entwicklungszustände der Erde enthalten, ganz besonders aber der letzte, der Vulkanzustand; ebenso im Sonnenzustand der der Venus etc. Denn das Vollkommene kann kein Produkt des Unvollkommenen sein; es steht stets im Anfang der Entwicklung, ja, es bildet den Anfang selbst. Entwicklung bildet „nur“ noch Entfaltung des schon wesenhaft Enthaltenen. Wahre Imaginationen können sich also nicht aus Erlebnisformen herausentwickeln, in dem diese nur unvollkommen enthalten sind, so wie Sie es erhoffen. Denn Imaginationen können gar nicht entwickelt werden; *der Meditierende kann sich nur darauf vorbereiten, eine solche zu empfangen.* Und das, was er dann empfängt, ist immer eine vollständige Imagination; nicht etwa nur eine Vorform derselben.

Dass Sie davon ausgehen, dass der Meditierende selbst Imaginationen, Inspirationen und Intuitionen bilden könne, wird aus Ihrem Brief sehr deutlich. Und zwar in der folgenden Weise:

Eine zentrale Aussage meines Artikel bestand darin, zeigen zu wollen, dass eine von den Vertretern der „Anthroposophischen Meditation“ stets behauptete An-

nahme, mit der man sich auf Rudolf Steiner zu stützen vorgibt, gar nicht auf Rudolf Steiner zurückginge. Die nämlich, wonach es sich bei der Imagination um ein verwandeltes Vorstellen handele, bei der Inspiration um ein verwandeltes Fühlen und bei der Intuition um ein verwandeltes Wollen. Sie antworten darauf auf Seite 5 mit einem Zitat aus „Von Seelenrätseln“ – meines Wissens die einzige Stelle, an der Rudolf Steiner diese Zusammenhänge so unmittelbar aufzeigt. Sie zitieren folgendes:

„Wie nach dem Leibe hin das Vorstellen auf der Nerventätigkeit ruht, so strömt es von der andern Seite her aus einem geistig Wesenhaften, das in Imaginationen sich enthüllt. ... Das Fühlen des gewöhnlichen Bewusstseins ruht nach der Leibeseite hin auf dem rhythmischen Geschehen. Von der geistigen Seite her erfließt es aus einem Geistig-Wesenhaften, das innerhalb der anthroposophischen Forschung durch Methoden gefunden wird, welche ich in meinen Schriften als diejenigen der Inspiration kennzeichne. ... Das Wollen, das nach dem Leibe hin auf den Stoffwechselforgängen beruht, erströmt aus dem Geiste für das schauende Bewusstsein durch dasjenige, was ich in meinen Schriften die wahrhaftigen Intuitionen nenne.“ (Rudolf Steiner, Von Seelenrätseln, S. 160f.)

Vielleicht gibt es kein Zitat im Werk Rudolf Steiners, das deutlicher machen kann, was ich meine. Und der Unterschied unserer beiden Auffassungen kann an kaum einer Stelle so sichtbar werden wie an dieser.

Sie fassen die oben zitierten Worte so auf, als könne man Imaginationen unmittelbar aus Vorstellungen herausentwickeln, Inspirationen unmittelbar aus dem Fühlen und Intuitionen unmittelbar aus dem Wollen. Die von der „Anthroposophischen Meditation“ angegebenen Übungen sind alle so aufgebaut: Man nimmt Vorstellungen und bildet „Imaginationen“, man nimmt „Gefühle“ und entwickelt „Inspirationen“ etc. Der Gesichtspunkt, aus dem heraus Rudolf Steiner diese Zusammenhänge darstellt, ist aber ein ganz anderer. Diese Zusammenhänge ergeben sich der übersinnlichen Erkenntnis; sie strömen gleichsam – *aus dieser Erkenntnis heraus.* Das bedeutet aber in keinem Falle, dass man aus den Verrichtungen des gewöhnlichen Bewusstseins unmittelbar dasjenige herausentwickeln könne, womit jenes – von der anderen Seite her Ein-

strömendes – auf eine bestimmte Art zusammenhängt.

Wenn man die von Ihnen zitierten Sätze Rudolf Steiners genauer liest, wird dieser Zusammenhang zwischen dem Physisch-Sinnlichen auf der einen Seite und dem Geistigen auf der anderen besonders deutlich:

„Wie nach dem Leibe hin das Vorstellen auf der Nerventätigkeit ruht, so strömt es von der andern Seite her aus einem geistig Wesenhaften, das in Imaginationen sich enthüllt. ... Das Fühlen des gewöhnlichen Bewusstseins ruht nach der Leibesseite hin auf dem rhythmischen Geschehen. Von der geistigen Seite her erfließt es aus einem Geistig-Wesenhaften, das innerhalb der anthroposophischen Forschung durch Methoden gefunden wird, welche ich in meinen Schriften als diejenigen der Inspiration kennzeichne. ... Das Wollen, das nach dem Leibe hin auf den Stoffwechselforgängen beruht, erströmt aus dem Geiste für das schauende Bewusstsein durch dasjenige, was ich in meinen Schriften die wahrhaftigen Intuitionen nenne.“¹⁹

Drei Mal folgt dieselbe Geste: Das nach dem Leibe hin auf der Nerventätigkeit, dem rhythmischen Geschehen oder den Stoffwechselforgängen Ruhende des Vorstellens, Fühlens und Wollens „strömt“, „erfließt“ oder „erströmt“ von der anderen, „geistigen Seite her“, für das schauende Bewusstsein, als Imagination, Inspiration und Intuition. Dieses „aus dem Geiste“ Strömende kann aber der Meditierende nicht erzeugen. Er kann es nur empfangen.



Die Art, mit der die „Anthroposophische Meditation“ arbeitet, umgeht den entscheidenden Schritt: den der Berührung an und durch die Schwelle zwischen der physisch-sinnlichen und der geistigen Welt. Damit findet auch die nur an dieser Schwelle mögliche Verwandlung nicht statt, die zuerst der Meditierende an sich selbst erfahren muss, um dann die vollkommen verwandelte Geste des auf ihn Zuströmenden überhaupt empfangen zu können.

In der von der „Anthroposophischen Meditation“ vorgestellten Form gibt es diese Schwelle nicht; hier geht

das eine unmittelbar in das andere über. Und das Ergebnis einer auf derartigen Vorstellungen basierenden Arbeit besteht darin, dass bei den Verrichtungen, die man als „Imagination“, „Inspiration“ und „Intuition“ bezeichnet, nichts anderes erzeugt und angeschaut wird, als *unterschiedliche Variationen des sich selbst nicht begriffenen gewöhnlichen Bewusstseins*.

An dieser Stelle möchte ich eine etwas persönlichere Bemerkung machen. Besonders erschüttert mich die heute so weit verbreitete Vorstellung, dass man aus einem Fühlen heraus „Inspirationen“ entwickeln könne. In dieser Richtung wird seit vielen Jahren von vielen, vielen Teilnehmern geübt. Dass ein so eigenartiger Zusammenhang – im Namen Rudolf Steiners! – hergestellt werden und sich unter so vielen Menschen behaupten kann, zeugt davon, dass Rudolf Steiner gar nicht mehr gelesen wird. Denn wie sehr unterscheiden sich die Anweisungen und Erklärungen, die er dazu gegeben hat, von dem, was hier praktiziert wird! Wie ist es möglich, dass viele hundert Menschen dies nicht bemerken?

Doch nun wieder zurück zu Ihrem Brief. Ich wiederhole: die von der „Anthroposophischen Meditation“ erfahrenen Wahrnehmungen entspringen dem – nicht als solches erkannten – gewöhnlichen Bewusstsein. Sie bleiben diesem verhaftet. Wie aber ist ein solch grundlegender Irrtum möglich?

Auch diese Frage beantworten Sie in Ihrem offenen Brief selbst. Auf Seite 6 sagen Sie folgendes:

„Der Unterschied (von imaginativen – I.D.) zu gewöhnlichen Vorstellungen liegt darin, dass diese ein Äußeres abbilden, während jene ein Inneres zum Ausdruck bringen. Diesen Unterschied lernt man bei den Übungen zur Imagination sehr genau kennen.“

Ich konstatiere also: Alles, was Ihnen als ein „Inneres“ erscheint, halten Sie schon für etwas, das nicht mehr den gewöhnlichen Vorstellungen angehört. Wie groß und unbekannt ist aber dieses „Innere“, und wie sehr entspricht gerade dieses „Innere“ dem „gewöhnlichen Bewusstsein“! Der Bereich des Unbewussten und Unterbewussten ist nämlich dann umso größer, umso weniger er überhaupt in Betracht gezogen wird. Und daher gehört es auch zu den grundlegenden Erfahrungen, die ein Suchender immer dann macht, wenn er sich der Schwelle nähert: *Als erstes begegnet er keinesfalls einer „geistigen Welt“, sondern immer wieder nur*

¹⁹ Hervorhebungen von mir – I.D.

sich selbst – in den ihm bislang unbewusst gebliebenen Bereichen seines Unbewussten. Steht diese Erkenntnis nicht am Anfang, führt der ganze weitere Weg in die Irre. Und statt einer übersinnlichen Erkenntnis erfährt der Meditierende nur immer wieder die verschiedenen Schattierungen seiner selbst und seines ganz und gar unbewusst gebliebenen Unbewussten!

Dies ist eines der Hauptthemen, mit denen ich mich in der Fortsetzung zu meinem Artikel „Meditation und Anthroposophie Rudolf Steiners – Wo ist der Zusammenhang?“ beschäftigen werde. Genaueres über diesen wichtigsten Schritt eines Erkenntnissuchers also in diesem.



Das Auftreten Rudolf Steiners markiert eine Weltenswende. Ich weiß, dass so etwas heute gar nicht gern gehört wird. Man möchte dazu gehören und Rudolf Steiner dazugehörig machen. Das aber geht nicht mit solchen Worten, und noch weniger mit einer solchen Haltung, wie ich sie z.B. genau an dieser Stelle kundtue. Und man möchte zeigen – am besten am eigenen Leib – dass Anthroposophie gar nicht schwer ist. Dass jeder sie erreichen kann – sofort, möglichst schnell und ohne Beulen, schmerzlos, fließend, gleichsam dem allgemeinen Wellness-Trend entsprechend.

Ich weiß, dass ich mich mit meinen Zeilen nicht populär mache. Sie sind unbequem und erscheinen für viele antiquiert und hausbacken. Doch die „Wellness-Anthroposophie“ interessiert mich nicht. Was mich interessiert, ist die Gewissheit, dass in dem, der ich heute bin, derjenige steckt, der sich – *an und mit Rudolf Steiner* – über mehrere Inkarnationen herausentwickeln wird. Und es ist aus diesem heraus, in dem der Hunger und der Durst nach Anthroposophie so stark geworden ist, dass sie nicht gesättigt werden können, dass ich auch jedes meiner Worte und jede meiner Taten zu formen versuche.

Mit freundlichen Grüßen, Irene Diet

[Darauf hat Frau Dehmelt geantwortet:²⁰]

53347 Alfter, 30. Juni 2018

Sehr geehrte Frau Diet!

²⁰ <http://www.infameditation.de/wp-content/uploads/2018/07/Dehmelt-Diet-II.pdf>

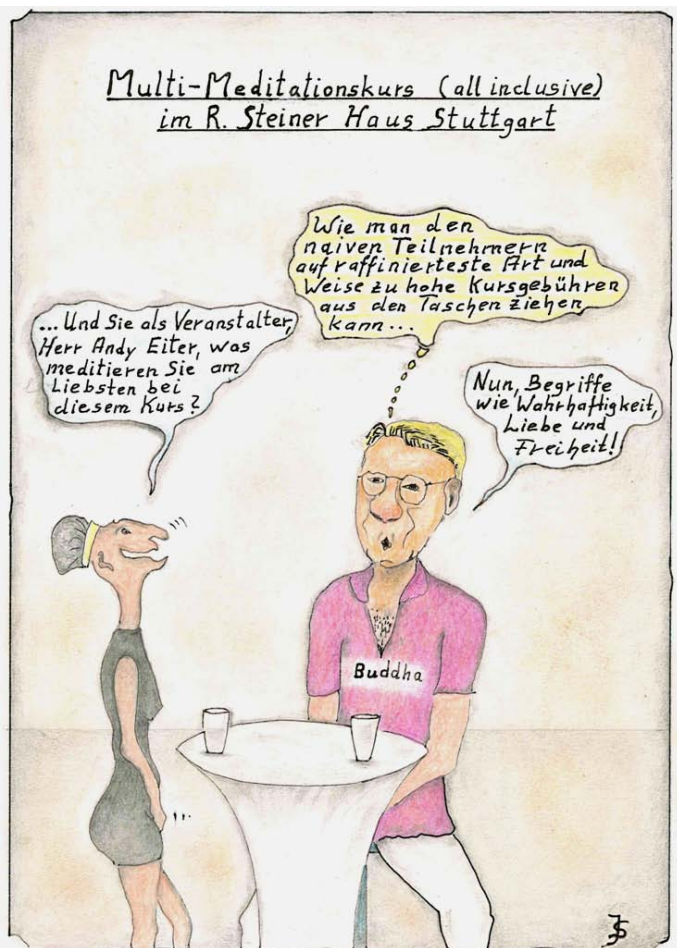
Leider gehen Sie in Ihrer Antwort vom 9. Juni 2018 auf meinen offenen Brief vom 3. Juni 2018 mit keinem Wort auf mein Gesprächsangebot ein. Schade! So melde ich mich nun auf diesem Wege noch einmal zu Wort.

In Ihrem Brief geht es jetzt nicht mehr beispielhaft um meine beiden Aufsätze über „Meditation und Forschung“, sondern um „Die anthroposophische Meditation“ allgemein. Sie behaupten: „Die von der ‚Anthroposophischen Meditation‘ angegebenen Übungen sind alle so aufgebaut: Man nimmt Vorstellungen und bildet ‚Imaginationen‘, man nimmt ‚Gefühle‘ und entwickelt ‚Inspirationen‘ etc.“ „Die Art, mit der die ‚Anthroposophische Meditation‘ arbeitet, umgeht den entscheidenden Schritt: den der Berührung an und durch die Schwelle zwischen der physisch-sinnlichen und der geistigen Welt.“ „Die von der ‚Anthroposophischen Meditation‘ erfahrenen Wahrnehmungen entspringen dem – nicht als solches erkannten – gewöhnlichen Bewusstsein.“

Was oder wer aber soll diese ‚Anthroposophische Meditation‘ sein?

Der Ausdruck „Anthroposophische Meditation“ hat sich eingebürgert als Sammelbegriff für die an Rudolf Steiner anknüpfenden Anregungen für Selbsterziehung, Meditation und geistige Forschung – so zum Beispiel im Namen des „Institut für anthroposophische Meditation“ seit 2011, bei der Goetheanum-Tagung „Living Connections – weltweite Perspektiven auf anthroposophische Meditation“ 2017 oder bei der Stuttgarter Tagung „Meditation als Erkenntnisweg – die Vielfalt anthroposophischer Ansätze“ 2018. Unter diesem Sammelbegriff finden sich diverse DozentInnen mit ganz verschiedenen Ansätzen zusammen. Schon die Anregungen Rudolf Steiners sind von großer Vielfalt: so unterscheidet sich zum Beispiel der vornehmlich im Moralischen liegende Übungsansatz in „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“ von der systematischen Bewusstseins-schulung der „Geheimwissenschaft“ und diese wiederum von dem Weg der ersten Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Noch vielfältiger sind die daraus in den vergangenen einhundert Jahren entstandenen Übungsansätze. Sie sind individuell wie die Menschen, die sie vertreten und die in der Anknüpfung an Rudolf Steiner ihre unterschiedlichen Schwerpunkte setzen, und sie sind in der Regel gut begründet, auch im Werk Rudolf Steiners. Natürlich haben sie auch Einseitigkeiten und unterschiedliche Stärken und Schwächen. Deshalb ist die Zusammenarbeit untereinander so wichtig. Dabei zeigt sich zweierlei. Zum einen verlagert sich der Streit über ‚richtige‘ oder ‚falsche‘ Ansätze bald auf den Austausch über das Üben und die dabei

gemachten Erfahrungen: hier wird es konkret, hier kann man sich begeben, verstehen und auch korrigieren. Zum anderen merkt man recht bald, wie stark man zunächst in seinem eigenen Ansatz gefangen ist. Irgendwie tritt doch jeder mit der Überzeugung an, den ‚richtigen‘ Weg gefunden zu haben. Das Andere zu und gelten zu lassen, schafft Verunsicherung, führt aber letztlich weiter und aus der eigenen Begrenztheit allmählich heraus. Auch das sind Schwellensituationen geistiger Entwicklung. In einer Mitteilung an die Freunde Ihres



Jesaja Saatgut, *Eindringliche Blicke...*, S. 29

Ignis-Verlages schrieben Sie dieser Tage, dass Sie für die Fortsetzung des Artikels „Meditation und Anthroposophie – Wo ist der Zusammenhang“ sehr viel mehr Zeit brauchen werden, als Sie zunächst geglaubt hatten. Das finde ich gut! Denn, wie gesagt, das Feld ist eben komplex, bereits bei Steiner selbst, aber auch in der weiteren Entwicklung. Ihre bisherigen Verallgemeinerungen und Urteile über „Anthroposophische Meditation“ sind an dieser vielfältigen Wirklichkeit und den unterschiedlichen Ansätzen und Erfahrungen konkreter Menschen doch oft vorbeigegangen. Ich würde mir wünschen, dass Sie in dem geplanten Fortsetzungs-Artikel Ihre Überzeugungen aus eigener Kraft entwickeln und nicht im Kampf mit dem, was Sie sich unter „Anthroposophische Meditation“ vorstellen. Wie sieht denn der

Übergang vom Denken zur Meditation konkret aus bzw. welche Bedeutung hat das Denken im Meditieren? Welche inneren Verrichtungen führen Sie näher zu den höheren Bewusstseinsstufen Imagination, Inspiration und Intuition?²¹ Und wie stellt sich die Schwelle zur geistigen Welt im Meditieren und als Folge davon für Sie dar? Das wären die ja bereits in meinem ersten Brief an Sie benannten Themen, über die ein Gespräch – das viele der Dozenten anthroposophischer Meditation untereinander längst pflegen – auch mit Ihnen so wichtig wäre!

So bin ich gespannt auf die Fortsetzung Ihres Artikels und verbleibe mit freundlichen Grüßen!

Anna-Katharina Dehmelt

[Frau Diet antwortete darauf wie folgt:²²]

Berlin, den 4. Juli 2018

Zweiter offener Brief an Anna-Katharina Dehmelt²³

Sehr geehrte Frau Dehmelt,

haben Sie besten Dank für Ihren zweiten offenen Brief vom 30. Juni 2018, der unseren Briefaustausch fortsetzt.²⁴ Sie bitten mich darin erneut, auf Ihr Gesprächsangebot einzugehen, indem ich mich stärker jenen Fragen zuwende, die innerhalb der „Anthroposophischen Meditation“ seit Jahren im Mittelpunkt stehen. Hierbei beziehen Sie sich u.a. auf eine Bemerkung in meinem letzten Newsletter,²⁵ wonach ich meinen Lesern bekannt gegeben habe, dass ich für die Fortset-

²¹ In Ihrer Beschäftigung damit werden Sie sicherlich auch auf weitere Darstellungen Steiners zum Zusammenhang von Imagination und Denken, Inspiration und Fühlen sowie Intuition und Wollen stoßen, zum Beispiel partiell bereits im Inspirationskapitel der „Stufen der höheren Erkenntnis“ oder als Erläuterung zu den vier Sprüchen der Säulenweisheit (GA 266a S. 271; wenn auch die Nachschrift vielleicht nicht zuverlässig ist, zeigt sie doch, wie selbstverständlich der Zusammenhang gesehen wurde), später dann in diversen Vorträgen aus der „Seelenrätsel“-Zeit, in „Allgemeine Menschenkunde“ oder „Was wollte das Goetheanum und was soll die Anthroposophie?“, im sogenannten Französischen Kurs und dessen schriftlicher Version (GA 25) bis zu „Anthroposophische Leitsätze“ – um nur einiges zu nennen. Die Passage in „Von Seelenrätseln“ ist keineswegs singulär, sondern vielmehr konstitutiv für anthroposophisches Üben seit 1917.

²² <https://ignisverlag.com/wp-content/uploads/2018/07/Zweiter-offener-Brief-an-A.-K.-Dehmelt.pdf>

²³ zu finden unter: <https://ignisverlag.com/artikel/>

²⁴ <http://www.infameditation.de/wp-content/uploads/2018/07/Dehmelt-Diet-II.pdf>

²⁵ Diese Newsletter erscheinen in unregelmäßiger Folge im IGNIS Verlag: www.ignisverlag.com.

zung des Artikels, der der Auslöser für unsere Diskussion gewesen ist,²⁶ mehr Zeit brauche, als ich zunächst vermutet hatte. Anschließend daran formulieren Sie ihren Wunsch, dass ich „*meine Überzeugungen aus eigener Kraft entwickeln*“ möge, „*und nicht im Kampf mit dem*“, was ich mir unter „Anthroposophischer Meditation“ vorstelle. Worauf Sie mehrere jener Fragen aufzählen, die die „Anthroposophische Meditation“ charakterisieren. – Genau an dieser Stelle aber treffen Sie auf den Nerv meines Ringens der letzten Wochen und Monate: Was ist diese „Anthroposophische Meditation“? Woher kommt sie? Was sind ihre Ursprünge? Wie hat sie sich entwickelt und was stellt sie dar?

Selten habe ich in meinem Leben so stark um Antworten gerungen, wie in der Suche nach diesen. Denn immer deutlicher wird mir: Hier geht es um wesentlich mehr als „nur“ um eine bestimmte Strömung, hier geht es um wesentlich mehr als „nur“ um Meditationen. Und hier geht es vor allem nicht etwa darum, wie sich denn nun die so viel zitierten „höheren Bewusstseinsstufen“ Imagination, Inspiration, Intuition zueinander verhalten oder ähnliche Fragen, die Sie in Ihrem Brief stellen. Nein, hier geht um die alles entscheidende Frage: Was ist die Anthroposophie Rudolf Steiners? Und mir wurde bewusst: Wenn wir, angesichts des ungeheuren Ausmaßes, das jene „Anthroposophische Meditation“ angenommen hat, diese Frage nicht klar und deutlich beantworten können – *dann haben wir versagt*.

Im Ringen um diese Fragen habe ich die letzten Monate verbracht. Und nun tritt mir eine Erkenntnis immer deutlicher vor die Seele: Eine „Anthroposophische Meditation“, die tatsächlich von der Anthroposophie Rudolf Steiners ausgeht, kann es gar nicht geben. Denn Anthroposophie ist ein Ganzes, Wesenhaftes, sie kann nicht in der Weise zerteilt und zerstückelt werden, wie es von der „Anthroposophischen Meditation“ vorgenommen wird. Anthroposophie ist ebenso ein gegeb-

nes lebendiges Ganzes, wie sie – und dies ist nun unsere Aufgabe – immer mehr ein ganz und gar Individuelles werden muss. Keinesfalls aber können solche Überlegungen, wie denn nun irgendwelche höheren Erkenntnisstufen erreicht werden könnten o.ä., aus ihr herausgelöst und in den Mittelpunkt gestellt werden, denn dann haben wir es nur noch mit einem toten, wesenlosen Abbild dessen zu tun, was als Anthroposophie in die Welt getreten ist.

Ich weiß, dass es sehr schwer ist, sich an dieser Stelle verständlich zu machen. Denn unser Lesen und Verstehen, auch der Texte Rudolf Steiners, ist eben zunächst immer ein „Kochbuch“-Lesen;²⁷ ja, es kann sogar gar nicht anders sein! Das Erleben, dass es sich bei diesen Texten und Büchern um lebendige Texte handelt, die wir immer dann abtöten, wenn wir sie – hier z.B. unter dem Gesichtspunkt ihrer für die Meditation praktischen Gesichtspunkte – auseinanderreißen, wenn wir uns an ihnen bedienen, so wie wir es eben immer gewohnt sind, uns zu bedienen; dieses Erleben widerspricht unserem Zeitalter und der Seelenkonfiguration des heutigen Menschen ganz und gar.

Immer wieder wird von den Vertretern der „Anthroposophischen Meditation“ bemerkt und beklagt, dass sich Rudolf Steiner in so unterschiedlicher Weise und oft sogar gegensätzlich über Imagination, Inspiration und Intuition geäußert habe. Doch schauen wir uns die Sache einmal genauer an: In „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“²⁸ z.B. spricht er gar nicht von Imagination, Inspiration und Intuition, denn dies ist eine Schrift, die dem anthroposophischen Schulungsweg gilt, der sich übrigens schon im Lesen des Buches vollzieht, und nicht etwa nur in der Ausführung der darin enthaltenen „Anweisungen“. (Und übrigens: Jedes Buch und jede Schrift Rudolf Steiners gilt diesem Schulungsweg, auch wenn dies dem Leser nicht sofort sichtbar werden sollte.) Der durch „Wie erlangt man“ angeregte Schulungsweg aber besteht in erster Linie aus einer Begegnung und aus einer Arbeit an sich selbst; ob und welche Meditation dann eventuell dazukommen (oder auch nicht) – dies wird sich aus dem ganz und gar individuellen Weg des Einzelnen ergeben. Und weiter:

²⁶ Der Artikel heißt „Meditation und Anthroposophie Rudolf Steiners: Wo ist der Zusammenhang? Siehe: <https://ignisverlag.com/wp-content/uploads/2018/03/meditation-und-anthroposophie-wo-ist-der-zusammenhang-21-mc3a4rz-20183.pdf>. <https://ignisverlag.com/wp-> Dieser Artikel wird fortgesetzt und wird im Newsletter und auf der Web-Seite des IGNIS Verlags erscheinen.

²⁷ Siehe dazu: <https://ignisverlag.com/wp-content/uploads/2018/04/Rudolf-Steiner-Ein-Verfasser-von-Kochbüchern.pdf>

²⁸ GA 10.

In einem der zentralen Aufsätze zum Thema behandelt Rudolf Steiner nicht etwa in erster Linie Imagination, Inspiration und Intuition, sondern eigentlich „Die Erkenntnis vom Zustand zwischen dem Tode und einer neuen Geburt“.²⁹ Es ist aber in diesem ganz konkreten Zusammenhang, dass er dann auch ganz konkrete, nur aus diesen Ausführungen heraus wirklich verständliche Aussagen zu Imagination, Inspiration und Intuition macht! Diese Zusammenhänge aber gilt es zu entdecken und zu erleben, denn nur aus einer solchen erlebten Entdeckung heraus kann sich auch eine Meditationsform entwickeln, die sich mit Recht auf die Anthroposophie Rudolf Steiners beruft. Und selbst in den viel zitierten „Stufen der höheren Erkenntnis“³⁰ geht es um etwas ganz anderes als um die technischen, sogenannten „praktischen Fragen“, die für die „Anthroposophische Meditation“ im Mittelpunkt stehen. Denn all diese Werke, all diese Schriften, haben eines gemeinsam: Dasjenige, was hier als Meditation etc. bezeichnet wird, ergibt sich aus diesen Schriften selbst, kann also nur im Ringen des Lesers mit diesen Schriften überhaupt erst sichtbar werden!

Wie schon angedeutet, bin ich dabei, einen Fortsetzungsartikel zu diesen Fragen zu verfassen. Ich kann hier daher nur gewisse Elemente andeuten und weiß sehr gut, dass solche Andeutungen nur ein Versuch sein können – mit all dem Wissen von der Begrenztheit eines solchen Versuchs. Doch möchte ich an dieser Stelle noch auf ein Werk eingehen, das auch Ihnen, sehr geehrte Frau Dehmelt, sehr am Herzen liegt: auf „Die Geheimwissenschaft im Umriss“. Hier erscheint das Kapitel „Die Erkenntnis der höheren Welten“, worauf Sie sich immer wieder beziehen, im Anschluss an die Kapitel „Charakter der Geheimwissenschaft“, „Wesen der Menschheit“, „Schlaf und Tod“, und vor allem im Anschluss an die unglaublich zentralen Ausführungen Rudolf Steiners über „Die Weltentwicklung und der Mensch“. Warum ist das so?

An dieser Stelle berühre ich eine besonders schwierige und besonders tragische Seite des ganzen Geschehens. Die nämlich, dass auch am historischen Ursprung der „Anthroposophischen Meditation“ nicht etwa Rudolf Steiner gestanden hat, sondern ganz andere Strömun-

gen und Individualitäten. Auch für Sie ist der entscheidende Schritt, wie Sie es selbst beschreiben, nicht anhand der Arbeit mit der Anthroposophie möglich geworden, sondern in ihrer Begegnung mit der sich auf eine hinduistische Tradition stützenden Meditationsform Andrew Cohens.³¹ Cohen aber vertritt eine sogenannte „Entwicklungsspiritualität“, die auf der Vorstellung fußt, dass das Spätere immer auch gleichzeitig auch das Höhere sei. Diese Vorstellung entspricht der Darwinistischen Entwicklungstheorie, und dass Sie dieser folgen, konnte ich schon in meinem vorigen offenen Brief zeigen. Nun steht ein solcher materialistischer Begriff von Entwicklung aber im vollständigen Gegensatz zu dem entscheidenden Kapitel „Die Weltentwicklung und der Mensch“ der Geheimwissenschaft, das die Voraussetzung für das darauffolgende Kapitel „Die Erkenntnis der höheren Welten“ ist. Wenn man aber mit einer der „Geheimwissenschaft im Umriss“ gar nicht entsprechenden Voraussetzung an dieses Kapitel herangeht, kann es auch gar nicht im Sinne Rudolf Steiners gelesen und verstanden werden.

Doch ist nicht nur Andrew Cohen einer der Väter der „Anthroposophischen Meditation“. Ganz besonders ist es auch die sogenannte „Akademische Meditationsforschung“ um Ulrich Ott, die auf der akademischen Hirnforschung fußt (in den Geburtsjahren der „Anthroposophischen Meditation“ hat man ja sogar die Hirnströme beim Meditieren, Imaginieren etc. gemessen!), ebenso wie der Zen-Buddhismus oder ähnliches. Denn es ist die in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts verstärkte aufgekommene Mode, sich mit „Meditationen“ zu beschäftigen, welche überhaupt erst den Blick dafür geöffnet hat, diese aus der Anthroposophie herauslösen zu wollen. Vorher konnte sich der Blick noch gar nicht in eine solche Richtung wenden, denn die eigentlichen Inspiratoren der „Anthroposophischen Meditation“ waren noch nicht sichtbar. Und so ist die „Anthroposophische Meditation“ nichts anderes als ein Teil dieses Modetrends. Ohne diesen wäre sie niemals entstanden, denn in der Anthroposophie Rudolf Steiners hätte sie ihren Ursprung nicht finden können.

Mit freundlichen Grüßen,

Irene Diet

²⁹ In: GA 35.

³⁰ GA 12.

³¹ Siehe: Dehmelt, A.-K., Vom lebendigen Denken und vom leeren Bewusstsein, in: die Drei 7-8/2012, S. 21ff.



Zu diesem Bild:

Vereint in trauter Geistesbrüderschaft. Von links nach rechts: der Guru und Meditationslehrer **Andrew Cohen**, seit 2013 wegen Übergriffen jeder Art im Rückzug; eigentlicher Inspirator A.-K. Dehmelt's, die dank ihm die für sie entscheidenden „spirituellen“ Erfahrungen machte, ihn mehrfach zu gemeinsamen Seminaren einlud und bis heute auf ihrer Webseite würdigt; **Bodo von Plato**, langjähriges Mitglied des Vorstandes der AAG, im Mai (??) dieses Jahres abgewählt, und dennoch weiter aktiv in der Goetheanum-Leitung tätig; **Sebastian Gronbach**, spiritueller Dienstleiter und Lehrer der „neuen Anthroposophie“, die ihre wahren Quellen in A. Cohen und Ken Wilber gefunden, und Rudolf Steiner nur noch braucht, um dessen angebliche Begrenztheit vorzuleben (Gronbach selbst bekennt, dass er die an ihm vollzogene „Einweihung“ nicht etwa Rudolf Steiner zu verdanken habe, sondern Ken Wilber); **Jens Heisterkamp**, Chefredaktor *Info3*, vehementer Bekämpfer und Verfolger von Vertretern sogenannter „Verschwörungstheorien“.

Wer sich über diese Geistesbrüderschaft genauer informieren möchte, sei auf folgende Artikel verwiesen: A.-K. Dehmelt, *Meditation und Evolution. Zu einem Seminar mit A. Cohen*, in: *Das Goetheanum*, 23.2.2013; Bodo von Plato und Th. Steininger, der wichtigste Vertreter der Cohen-Strömung in Deutschland, *Wir können aufhören, in Gruppen und Schulen zu denken*, *Info3*, 5/2011 sowie B. von Plato, J. Heisterkamp, S. Gronbach, *Es geht doch um Ent-Ideologisierung und Ent-Mystifizierung*, in: *Info3*, 1/2012.

□